dem Naschmarkte, vor dem Börsengebäude, stehender Zierbrunnen war mandelbar und unbeständig in der Wasserlieferung geworden, weshalb der Rath die Anlage eines neuen Brunnens nach der Grimmaischen Straße zu beschloß. Am 6. Juni 1688 wurde der erste Spatenstich gethan und am 3. August in Gegenwart vieler Herren des Rathes durch den Kunstmeister und „Rathsmäurer" der erste Stein gelegt. Bemerkenswerth ist, daß die zu diesem Brunnen verwendeten Steine in dem neuen Steinbruche im Stadtgraben am Petersthore gebrochen wurden. Ueber diesen Steinbruch findet sich sonst nirgend eine weitere Nachricht. Bei der Ausschachtung des neuen Brunnens fanden die Arbeiter eine Menge Brandschutt und viele Gegenstände aus dem großen Brande von 1420, bei welchem vierhundert Häuser in Feuer aufgingen. Der alte Brunnen vor der Börse wurde überwölbt, mit einer Steinplatte, mit dem Buchstaben B bezeichnet, belegt und sammt dem ganzen Naschmarkte überpflastert.

) Leipzig, 14. Januar. In vergangener Nacht kam es zwischen dem Geschäftspersonal eines hiesigen größeren Geschäfts zu argen Meinungsdifferenzen und endlich auch zum gegenseitigen Zuschlagen, wobei ein Marktbesser am Kopfe und dem linken Auge nicht unerheblich verwundet wurde. Schließlich schritt die Polizei gegen den Unfug ein und entfernte auf Veranlassung des Geschäftsführers den Marktbesser, den Buchhalter und die beiden Cassirer aus dem Hause. — Ein vom Amtsgericht Sprottau wegen Diebstahls steckbrieflich verfolgter Kupferschmied aus Sorau und ein Maler aus Neuhof, welcher von der Behörde zu Annaberg ebenfalls wegen Diebstahls steckbrieflich verfolgt wird, fielen im Laufe des heutigen Vormittags unsrer Polizei hier in die Hände und wurden auf dem Naschmarkt in Haft genommen. — In vorsichtiger Nacht haben noch unbekannte Diebe auf dem Augustusplatze aus einer Meßbude eine Kiste mit Wollwaaren gestohlen und, wie die nachmals aufgefundenen Spuren dargethan, nach Volkmarsdorf geschleppt. Dort ist nämlich auf einem freien Platze die Kiste nachmals vorgefunden worden, doch hatten die Diebe die Kiste ihres Inhalts vollständig entleert.

* Leipzig, 14. Januar. Von der zweiten Strafkammer des hiesigen königl. Landgerichts wurden verurtheilt: 1) der Handarbeiter Gustav Adolf Heinze aus Immitz wegen schweren Diebstahls und Jagdvergehens zu 2 Jahren 3 Monaten, der Maurer Karl Robert Reinstein aus Zwenkau, der Handarbeiter Karl Richard Reinstein ebendaher und der Handarbeiter Friedrich Wilhelm Paul Kunze aus Pödel wegen Jagdvergehens zu je 3 Monaten; 2) die Arbeiterin Amalie Laura Hohmuth aus Crabefeld wegen Diebstahls zu 1 Jahr und die Arbeiterin Christiane Therese Wilhelmine Neff aus Möckern wegen Diebstahls zu 3 Monaten; 3) der Handarbeiter Samuel Jendrian aus Saupersdorf wegen Diebstahls ꝛc. zu 6 Monaten Gefängniß und 1 Woche Haft; 4) der Handarbeiter Karl Friedrich Albert Bachstein aus Langenreichenbach wegen Diebstahls zu 2 Monaten Gefängniß.

— Reudnitz, 15. Januar. Unter den beliebten Erholungsorten in der näheren Umgebung Leipzigs haben sich die „Drei Lilien" hierselbst seit Jahrzehnten einen ehrenvollen Ruf zu erhalten gewußt. Einer besonderen Gunst des Publicums haben sich die an allen Sonn- und Festtagen stattfindenden Concerte des 2. Husaren-Regiments Nr. 19 unter der tüchtigen Leitung des Stabstrompeter Gese zu erfreuen, welcher sich namentlich durch feine Posaunenvorträge einen wohlbegründeten Ruf unter den Virtuosen auf diesem Instrumente erworben hat. Ueber das heutige stattfindende Concert berichtet das in dem Anzeigentheil des Blattes ersichtliche Programm, welches u. A. mehrere Soli für Cornet à Piston enthält.

* Neuschönefeld, 14. Januar. Ein recht erfreuliches und nicht minder interessantes Bild gewährte der in der letzten Gemeinderathssitzung vorgetragene Bericht über die Thätigkeit der Verwaltung im verflossenen Jahre. Die Registrandeneingänge sind von 3677 auf 4677 Nummern gestiegen und das Einkommen aus: a. Grundbesitz um 15,000 Mark, b. Zinsen und Renten um 180,000 ℳ, c. Gehalt und Lohn um 169,000 ℳ und d. Handel und Gewerbe um 9500 ℳ — Das steuerpflichtige Einkommen betrug 1886: 2,078,391 ℳ und stieg 1887 auf 2,283,025 ℳ; das Steuersoll erhöhte sich um 3800 ℳ. Communsteuern gingen ein bis Ende December 1886: 42,115 ℳ, 1887: 52,000 ℳ. Die muthmaßlichen Reste beliefen sich auf 4000, im Vorjahre auf 7000 ℳ. An Einnahmegebühren von den staatlichen Steuern wurden vereinnahmt 1884: 527 ℳ; 1886: 714 ℳ, 1887: 783 ℳ — Mahnungen wurden erlassen 1884: 2727 Stück, 1887: 3700 Stück. Der Vollstreckungsbeamte erhielt 738 Aufträge in Höhe von 6264 ℳ und brachte an Gebühren ein 573 ℳ gegen 455 ℳ im Vorjahre. Interessant ist, aus den Haushaltplänen zu ersehen, wie die Bedürfnisse von Jahr zu Jahr sich gesteigert haben. Die Schulcasse forderte 1882: 14,552 ℳ, 1887: 25,097 ℳ, die Gemeindecasse 1882: 16,800 ℳ, 1887: 20,500 ℳ. Für die Armencasse waren zu erheben 3330 ℳ im Jahre 1882 und 4839 im Jahre 1887. Gegen das Jahr 1886 waren mehr auszufertigen: 198 Anmeldescheine, 116 Verhaltscheine, 40 Arbeitsbücher und 197 Strafverfügungen. Die Ueberschüsse bei der Sportelcasse betrugen 1886: 891 ℳ, 1887: 1650 ℳ.

* Volkmarsdorf. Der Fasching mit seinen Freuden ist da — aber auch diesmal mit seinen Leiden: die öffentlichen Bälle haben eine große Beschränkung erfahren, darum werden die Gesellschafts-Maskenbälle eine größere Zugkraft ausüben. Im Thüringer Hofe hierselbst rüstet sich der Allgemeine Militärverein zu einem derartigen Maskenfeste, welches am Mittwoch, 18. Januar, in glanzvoller Weise vor sich gehen soll. Alles Nähere ist aus dem Anzeigentheile ersichtlich.

† Plauen, 13. Januar. Der „V. A." hat sich neuerdings allen Ernstes ein Anrecht auf die Erlangung der Lebensrettungsmedaille erworben. Er hat in seiner Nr. 10 vom gegenwärtigen Jahrgang mitgetheilt, daß sich ein hiesiger junger Mann von Hause entfernt hat und daß sich darüber die armen, aber rechtschaffenen Eltern sehr grämen, umsomehr, da nach einem von ihm hier noch zur Post gegebenen Briefe zu erwarten stand, daß er sich aus Schwermuth das Leben nehmen werde. Die bezügliche Notiz hat der betreffende junge Mann heute in Markneukirchen gelesen, und da erwachte in ihm die Liebe zu seinen Eltern so stark, daß er seinen Entschluß aufgab und heute Abend zu seinen Eltern zurückgekehrt ist, die überglücklich sind, ihren Sohn wieder zu haben, von dem man, nebenbei bemerkt, nur Gutes erzählen hört.

— Bei den Gemeinderathswahlen haben in mehreren Dörfern der Umgegend von Dresden im letzten Monate die Socialdemokraten Erfolge erzielt. Nachdem sie bereits früher in die Gemeinderäthe von Striesen, Löbtau und Cotta Einzelne ihrer Anhänger gebracht haben, ist ihnen dies neuerdings auch in Loschwitz und Köpschenbroda gelungen. In beiden Orten war dies nur dadurch möglich, daß sich die Ordnungsparteien bekämpften und darüber nicht gewahr wurden, daß die Socialdemokraten in aller Stille agitirten und Mann für Mann ihre Anhänger an die Urne brachten.

† Dresden, 14. Januar. In der nahen Löbnitz starb vorgestern nach langem Leiden der allen Eltern und Kinderfreunden so lieb und werth gewordene Professor Oskar Pietsch. Der Verstorbene wurde zwar in Dresden unter Bendemann's Leitung herangebildet, geboren war er aber in Berlin 1830. Nachdem sich der liebenswürdige und gemüthvolle Künstler mit der ganzen Frische seines naiven Talentes der Zeichnung von Kinderdarstellungen ergeben hatte, fehlte seit einer langen Reihe von Jahren an keinem Weihnachtsabende ein hübsches Buch von ihm. Er besaß die seltene Gabe, dem frühesten Lebensalter seine Neigungen und Spiele abzulauschen und die kindliche Anmuth bald in ihrer heiteren Laune, bald in drolliger Einfalt gar mannigfach zur Wiedergabe zu bringen. Dabei tragen alle seine Bilder und Bilderchen die berechtigten Züge des modernen Lebens, dem sie entnommen sind. Kindermalend und ganz ihrem Wesen hingegeben war er im guten und harmlosen Sinne ganz ein Kind seiner Zeit.

Vermischtes.

⚷ Halle a. S., 14. Januar. Vor hiesigem Schwurgericht erschien heute jener jugendliche Verbrecher Ossade aus Ludwigsthal in Schlesien, der nach verschiedenen schweren Diebstählen sich hier eines Raubmordversuches auf offener Straße schuldig machte, wie seiner Zeit berichtet worden ist. Mit einer Offenheit, die nichts zu wünschen übrig läßt, giebt O., der dieser Tage erst das 19. Lebensjahr vollendet hat, Auskunft über seine Verbrechen und seine Absichten, bezüglich Tödtung seiner Opfer ꝛc. Ossade schreitt von einem Verbrechen zum andern, einem schweren Einbruchsdiebstahl zum andern, zum Straßenraub ꝛc., mit einem Gleichmuthe, etwa wie der Bettler von Hausthür zu Hausthür schreitet. Als schwerste Verbrechensthat qualificirt sich der räuberische Ueberfall Ossade's gegen den Brenner Adler aus Kreuzburg in Schlesien, den er auf der Fahrt von Breslau nach hier kennen lernte, wobei er bemerkte, daß Adler etwas Geld bei sich führe, in der stillen Merseburgerstraße hier. Dorthin hatte Ossade, der in Halle bekannt war, da er vorher hier gearbeitet, den Adler „verschleppt", angeblich um ihm ein billiges Unterkommen anzuweisen. Drei Revolverschüsse gab der Bursche auf sein Opfer ab, als er die Situation günstig hierfür erachtete. Die Schüsse waren indeß nicht tödtlich und der Ueberfallene rief um Hülfe, worauf Ossade die Flucht ergriff, den Revolver wegwerfend. Nach einiger Zeit wurde er in Apolda, wo er einen neuen Einbruchsdiebstahl geplant hatte, und zwar gegen ein Getreidegeschäft, in dem er unter falschem Namen Arbeit erhalten, ergriffen. Der durch die Schüsse hier verwundete Adler ist in hiesiger Klinik geheilt worden. Das Urtheil gegen Ossade lautete auf 12 Jahre Zuchthaus und die Nebenstrafen. Neben dem Raubmordversuch wurden 5 schwere Diebstähle (verübt in Tennstedt, Apolda, Hemmendorf ꝛc.) als erwiesen angenommen. Von Anwendung des jüngsten Strafmaßes, 15 Jahre Zuchthaus, wurde wegen der Jugend des Angeklagten Abstand genommen.

— Aus Bitterfeld wird der „Hallischen Zeitung" vom 13. Januar gemeldet: Am gestrigen Tage verhaftete der Fußgendarm Kunze aus Delitzsch auf der Chaussee Stackendorf-Brehna den früheren Vice-Feldwebel, jetzigen Schlächter Schnürpel aus Brambis, wegen Verdachts der Mitwissenschaft an dem Morde des Amtmanns Nitze aus Brodau. Bekanntlich wurde Nitze im August 1885 auf dem Wege von Delitzsch nach Brodau erschossen. Schnürpel war zur Zeit des Mordes als Kirschpflücker auf der Chaussee Delitzsch-Beerendorf beschäftigt, wo auch in einem in der Nähe befindlichen Strohfeimen die Wilddiebs-Munition gefunden wurde, welche mit der am Thatort gefundenen übereinstimmte. Schnürpel wurde schon kurz nach dem Morde vom Oberwachtmeister Horn und dem ꝛc. Kunze auf der Chaussee bei Beerendorf festgenommen, mußte jedoch wegen ungenügender Beweise wieder freigelassen werden.

— Kronprinz-Amulett-Medaillen werden jetzt in künstlerisch schöner Ausführung geprägt. Dieselben tragen im Avers das Bildniß Sr. kaiserl. Hoheit in Uniform nach dem von Prof. O. Geyer dafür gefertigten Modell und im Revers, von Epheuranken, dem Sinnbild der Anhänglichkeit, umschlossen, die Inschrift „Gott schütze und erhalte Ihn". Die Medaillen sind in drei Größen in Gold von 15 ℳ an und in Silber von 1 ℳ an in der Berliner Medaillen-Münze Otto Oertel, Neue Friedrichstraße 76/77, hergestellt werden.

— Einem von Berlin aus betriebenen dreisten Schwindel, durch welchen viele Hotelbesitzer in den Provinzen erheblich geschädigt worden sind, ist man kürzlich auf die Spur gekommen. Anläßlich eines in Insterburg vorgekommenen Falles berichtet man darüber der „Tilf. Ztg.": Der Hotelbesitzer R. in Insterburg erhielt in den Weihnachtsfeiertagen aus Berlin eine Karte mit „Dr. Ernst, Rechtsanwalt", unterzeichnet, etwa folgenden Inhalts: „Auf meiner Reise werde ich in den ersten Tagen des Januar in Insterburg eintreffen und in ihrem Hotel Wohnung nehmen. Sollte ein Nachnahmebrief, den ich mir dorthin habe senden lassen müssen, vor mir eintreffen, so bitte ich, denselben einzulösen und für mich sorgfältig aufzubewahren." Der Nachnahmebrief traf auch sehr bald ein und wurde von Herrn R. mit 17.20 ℳ und 90 ₰ Porto eingelöst. Wer aber nicht erschien, war der erwartete Herr Rechtsanwalt. Wie nunmehr feststellt ist, hat ein Herr unter dem Namen R. Ascher, Löffler u. A. bei den verschiedenen Postämtern Berlins etwa 200 Nachnahmesendungen an eine entsprechende Anzahl Hotelbesitzer Deutschlands in vorerwähnter Weise aufgegeben und sich dadurch eine bedeutende Summe Geldes erschwindelt. Bei Abhebung einzelner Beträge wurde der Schwindel von den Postbehörden entdeckt. Der Schwindler ist bereits verhaftet und sieht seiner Bestrafung wegen Betruges, resp. versuchten Betruges in etwa 200 Fällen entgegen.

— Aus Mecklenburg-Schwerin, 10. Januar. Der regierende Großherzog hat entschieden, daß in Mecklenburg keine militairische Ehrenbegleitung zum Grabe stattfinden darf, wenn dem Verstorbenen ein kirchliches Begräbniß verweigert wird. Die Entscheidung knüpfte sich an das Leichenbegängniß des, wie bereits erwähnt, kürzlich im Alter von 90 Jahren verstorbenen Veteranen Schroeder, des Wächters am Grabe Theodor Körner's zu Wöbbelin. Der „Mecklenburgischen Zeitung" wird darüber aus Ludwigslust vom 7. d. M. geschrieben: Die Verweigerung des kirchlichen Begräbnisses erfolgte seitens der Neustädter Pastoren, deren Filiale Wöbbelin ist; aus welchen Gründen, ist nicht bekannt geworden, ist auch in der betreffenden Zuschrift nicht angegeben. Hierauf sandte der versammelte Wöbbelliner Kriegerverein, dessen Ehrenmitglied Schroeder seit Jahren war, nach Cannes an den Großherzog folgende Depesche: „Kann das Begräbniß des Veteranen Schroeder zu Wöbbelin ein militairisches sein, da das kirchliche unterlagt ist?". Aus Cannes traf folgende Antwort ein: „Auf die Anfrage haben S. K. H. der Großherzog entschieden, daß das Begräbniß des Schroeder kein militairisches sein darf, da das kirchliche verweigert wurde. von Brandenstein, Generallieutenant und Adjutant." In Folge dessen fand die Beisetzung Schroeder's am Freitag Mittag 1½ Uhr unter stiller Betheiligung von etwa 30 Personen, meistens dem Wöbbelliner und Ludwigslluster Kriegerverein angehörig, statt, ohne daß Ansprachen gehalten wurden.

— Konstantinopel, 7. Januar. Schon seit zehn Tagen ist unsere Stadt sozusagen von Europa abgeschnitten, indem während dieses Zeitabschnittes keine einzige der fälligen Posten hier eintraf. Die aus Europa nach der Türkei bestimmten Postsendungen häuften sich in Giurgewo an, während die türkischen Posten in Rustschuk Halt zu machen gezwungen waren und dies einzig deshalb, weil die Durchquerung des Donaustromes zwischen den genannten Orten in Folge des starken Eisganges sehr gefährlich ist. Der Geschäftsbetrieb erleidet unter diesen Umständen die ärgsten Stockungen. Von den ausständigen diplomatischen Correspondenzen ist bisher blos die für die österreichisch-ungarische Botschaft bestimmte eingetroffen, und mußte dem Schiffer, welcher die Post über die Donau beförderte, 16 Lstrl. bezahlt werden. Der Mann erklärte jedoch, als der englische Courier das gleiche Ansinnen an ihn stellte, daß er das Wagniß auch nicht um den zehnfachen Preis wiederholen würde.

— In Cork (Irland) ist am Montag die Hinrichtung des Militairarztes Dr. Groß durch den Strang vollzogen worden. Groß hatte seine Frau vergiftet. Das Begnadigungsgesuch war vom Vicekönig von Irland verworfen worden.

Literatur.

Im Anschluß an sein demnächst herdeutsches Werk „Die Vögel der Heimath" wird Dr. Karl Ruß gleichsam zur Ergänzung ein in ähnlicher Ausstattung erscheinendes Lieferungswerk „Lehrbuch der Stubenvogelpflege, -Abrichtung und -Zucht" herausgeben. Dasselbe wird, geschmückt mit drei prächtigen Farbendruck-Tafeln, tropische Vögel im Jugendkleide und eine reichomalte Begattungsscene darstellend, in 17 Lieferungen à 1.50 ℳ in der Creutz'schen Buchhandlung in Magdeburg erscheinen.

Bericht

über die Frequenz im Asyl für männliche Obdachlose, Theaterstraße Nr. 28.

In der Zeit vom 7. Januar bis 14. Januar 1888.

Nacht vom	Vorgesprochen	Aufgenommen	Zurückgewiesen
7. Jan. zum 8. Jan.	67	65	2
8. „ „ 9. „	66	66	—
9. „ „ 10. „	76	76	—
10. „ „ 11. „	70	69	1
11. „ „ 12. „	62	61	1
12. „ „ 13. „	73	70	3
13. „ „ 14. „	113	80	33
	527	487	40

Aus dem Geschäftsverkehr.

† Die englische Tischzeit beginnt in einigen Theilen Deutschlands immer mehr und mehr in Anwendung zu kommen. Man nimmt die Hauptmahlzeit um 5 Uhr ein und begnügt sich um 12 Uhr mit einem starken Frühstück. Auch hier spielt das Liebig'sche Fleisch-Extract eine große Rolle. Ohne eine gute kräftige Bouillon ist es nicht rathsam, bis fünf Uhr Nachmittags auszuharren und, da für das Frühstück besondere Umstände oft nicht gemacht werden können oder sollen, so greift man immer und immer wieder zu Liebig's unübertrefflichem Fleisch-Extract. Durch seine vorschriftsmäßige Anwendung wird eine Bouillon erzielt, die ebenso wohlschmeckend als kräftigend ist. Namentlich Leidende und Reconvalescenten sollen keinen Vormittag verstreichen lassen, ohne ein derartiges Frühstück einzunehmen. Für sie ist eine mit Liebig's Fleisch-Extract bereitete Bouillon jeder Delicatesse vorzuziehen, denn dieses Getränk verwehrt, ohne daß es den Magen anstrengt, die Kräfte, macht Appetit und bietet dabei dem Kranken eine willkommene Erquickung.

† Neben dem bedeutenden Import von Münchner Versandtbieren nach Norddeutschland haben auch die Kulmbacher dunklen und schweren Exportbiere sich eines stetig steigenden Absatzes zu erfreuen, zumal sie sich infolge ihres reichen Extractgehaltes nicht allein zum täglichen Consum eignen, sondern auch von Aerzten in geeigneten Fällen den Reconvalescenten empfohlen werden. Diese Thatsachen sowohl als auch der Umstand, daß Herr Bierbaum sein in der Petersstraße gelegenes Stadtrestaurant aufgegeben, in welch' letzterem seit langen Jahren Kulmbacher Bier, die letzte Zeit das von J. W. Reichel, mit sehr gutem Erfolge verzapft wurde, sind bestimmend gewesen, daß der Inhaber der Bayerischen Schänke in der Ledig-Passage, Herr Linke, wie aus den Anzeigen bereits bekannt geworden, das genannte Bier für den sehr billigen Preis von 20 ₰ für 0.4 Liter außer seinem echten Kapuziner-Versandtbier (18 ₰ ½ Liter) zum Ausschank bringt. Die Reichel'sche Brauerei ist die zweitgrößte in Kulmbach und renommirteste, da sich deren Producte seit langen Jahren auch in Norddeutschland besonderer Beliebtheit erfreuen, was sich z. B. daraus ergiebt, daß in Breslau allein ein Local nebst Verlagsgeschäft wöchentlich fünf bis sechs Doppel-Waggons bezieht. Man darf daher wohl erwarten, daß das neue Arrangement des Herrn Linke seinem Etablissement viele neue Gäste und seinem Versandtgeschäft viele neue Kunden zuführen werde.

† Notiz für Hausfrauen. Wohl selten war es Neuheiten auf dem Gebiete der Küche vergönnt, in einer verhältnißmäßig kurzen Zeit so allseitige Beachtung zu erringen, wie dies heute mit den Fabrikaten der Conserven- und Suppen-Einlagen-Fabrik von C. H. Knorr in Heilbronn der Fall ist. — Die Vielseitigkeit, Billigkeit und die in der That bis jetzt unerreichte Qualität der Fabrikate dieser Firma machen solche, nach nur einmaligem Versuch, jedem Haushalt, ob groß ob klein, ob reich ob arm, unentbehrlich.

(Eingesandt.)

Zu „Ein Wort für unsere Justizbeamten".

In Nr. 13 dieses Blattes, Seite 244, wird einer Orts- resp. Theuerungszulage für die Justizbeamten in den größeren Städten das Wort geredet.

So erfreulich es auch ist, daß diese Frage einmal angeregt wird, so kann doch nicht geleugnet werden, daß ein Eintreten für die Justizbeamten allein wohl nicht zweckentsprechend ist, weil auch andere Beamtenclassen in ganz derselben Lage sind wie die Justizbeamten; ja eigentlich einer derartigen, bereits in allen größeren Staaten Deutschlands wie auch im Reichsdienst eingeführten Aufbesserung in Form eines Wohnungs-Zuschusses noch mehr bedürftig sind als die bereits besser besoldeten Justizbeamten. Es mögen hier nur die Steuer- und Eisenbahnbeamten erwähnt sein.

Namentlich die letzteren finden auf ihren unfreiwilligen Stationsorten von den kleinsten Dörfern bis zu den größten Städten so verschiedene Lebensbedingungen, daß dadurch bei gleichen Besoldungen die größten Unterschiede in den Haushalts-Etats der einzelnen Beamten hervorgebracht werden. So z. B. haben die Beamten auf kleinen Stationen mitunter nur 5 Procent ihres Gehaltes für Wohnung allein aufzuwenden, auf den großen Stationen aber bis zu 25 Procent und darüber, während für die Lebensmittel in den ersteren häufig nur 75 Procent von dem aufzuwenden sind, was in Großstädten gezahlt werden muß. Dazu kommt dann noch die größere Verantwortlichkeit auf großen Stationen und in Folge dessen auch anstrengenderer Dienst, so daß thatsächlich die Beamten auf großen Stationen relativ weniger Einkommen haben als die auf kleineren.

Im sächsischen Staatshaushaltsetat 1888/89 ist ein Wohnungszuschuß nicht vorgesehen und werden die oben gekennzeichneten Ungleichheiten einstweilen noch fortbestehen bleiben müssen, trotzdem dieselben nicht nur für die sächsischen Beamten unter sich existiren, sondern diese auch den in Sachsen stationirten, namentlich preußischen Beamten gleicher Eigenschaft gegenüber eine minder angenehme soziale Stellung zuweisen. Da jedoch im vorigen Jahre die sächsische Regierung sich im Bundesrathe und Reichstage warm für Einstellung der Stadt Leipzig in die Servisklasse A des Reichs-Wohnungs-Zuschuß-Tarifes ausgesprochen hat, so steht zu hoffen, daß dieselbe mit der Zeit auch der Frage des Wohnungs-Zuschusses für die eigenen Beamten näher treten wird, dessen Berechtigung wohl nicht zu verkennen sein wird. Leider stehen nach dem Beschlusse der Zweiten Kammer vom 10. d. M. betreffs einer Petition der Straßenwärter und über Capitel 79 des Staatshaushaltsetats die Aussichten nicht sehr günstig.

Briefkasten.

L. D. Es ist unthunlich, diese Frage in der gewünschten Weise zu erörtern.

Telegraphische Depeschen.

* Berlin, 14. Januar. Se. Majestät der Kaiser arbeitete gestern bis 8¾ Uhr Abends, nahm dann den Thee ein und schlief Nachts gut.

* Wien, 14. Januar. Das „Fremdenblatt" constatirt heute auf Grund der vorliegenden russischen Zeitungsstimmen, daß die in verschiedenen Blättern aufgetauchte Idee, es sei mit der Entfernung des Prinzen Ferdinand aus Bulgarien die Entwirrung der bulgarischen Schwierigkeiten in Angriff zu nehmen, in den russischen Blättern keine unbedingte Zustimmung finde. Vielmehr werde in den Petersburger Organen die Annahme entschieden bestritten, es könnte damit allein irgend ein die öffentliche Meinung Rußlands beruhigendes Resultat erzielt werden.

* Pest, 14. Januar. Der Wehrausschuß des Unterhauses hat die Regierungsvorlage betreffend die Einberufung der Reservisten zu einer 7tägigen Waffenübung behufs Einübung mit dem neuen Repetirgewehr, angenommen. Der Minister für Landesvertheidigung erklärte, von den neuen Gewehren seien 90,000 Stück fertiggestellt, 2 Armeecorps seien mit denselben versehen. Nach der Vorlage vermehre sich die Zahl der Einberufungen zwar um eine, im Ganzen aber werde die Mannschaft den Waffenübungen nicht mehr Zeit widmen müssen, als dies das bestehende Gesetz vorschreibe. Die Mehrkosten werde er wahrscheinlich im Rahmen des Budgets decken können; falls dies nicht möglich sei, werde er seiner Zeit mit entsprechenden Forderungen vor die Delegationen treten. Die Ausbildung der bereits einberufenen ungarischen Reservisten erfolge in deren Ergänzungsbezirken.

* Paris, 13. Januar. Senat. Nach Eröffnung der Sitzung dankte Leroyer für die Ehre, die man ihm abermals mit der Wahl zum Präsidenten erwiesen habe. Eine große Anzahl von Gesetzvorlagen habe noch keine Erledigung gefunden, letztere sei nur zu oft durch die eingetretenen Ministerwechsel verzögert worden. Er hoffe, daß die Regierung von dem guten Willen des Senats Gebrauch machen und daß der Senat seine Controlrechte mit derjenigen Wachsamkeit und Festigkeit ausüben werde, die ihm nach seinen constitutionellen Prärogativen zukämen und welche das Land von dem Patriotismus des Senats erwarte. Im Laufe der Sitzung wurde eine große Anzahl der neuen Senatswahlen ohne Debatte für giltig erklärt. (Wiederholt.)

* Rom, 13. Januar. Der Papst empfing heute den außerordentlichen Gesandten des Königs von Württemberg in feierlicher Audienz. — Der außerordentliche Gesandte des Großherzogs von Baden erhielt vom Papst das Großkreuz des St. Gregorius-Ordens. — Die deutschen Pilger unter Führung des Fürsten Löwenstein wird der Papst nächste Woche empfangen.

* Rom, 14. Januar. Wie die „Agenzia Stefani" aus Massauah meldet, soll Ras Alula mit starker Truppenmacht in Gheinda eingetroffen sein; derselbe soll vom Negus bestimmt sein, als Erster die Italiener anzugreifen.

* Bern, 13. Januar. Der Bundesrath hat den interessirten Staaten Belgien, Deutschland, Frankreich, Luxemburg, den Niederlanden, Oesterreich-Ungarn, Portugal und Serbien mitgetheilt, daß Italien der internationalen Phylloxera-Convention vom 3. November 1881 beitrete. — Der Bundesrath wird am Dienstag die Berathung über die Frage des Rückkaufs der Nordostbahn fortsetzen.

* Petersburg, 14. Januar. Der Kaiser hielt bei dem gestrigen Neujahrsempfang keine Ansprache. Derselbe unterhielt sich bei dem Empfange des diplomatischen Corps auf das Huldvollste mit einzelnen Persönlichkeiten, u. A., wie bereits gemeldet, mit dem deutschen Botschafter General v. Schweinitz.

* Sofia, 13. Januar. (Telegramm der „Agence Havas".) Bei dem heutigen Neujahrsempfang erwiderte Prinz Ferdinand auf die Glückwünsche des Ministerraths, die Regierung könne sich zu den erreichten Resultaten beglückwünschen; die nationale Existenz habe ihre definitive Stellung wiedergefunden, die Bevölkerung habe ihre gewohnte Beschäftigung wieder aufgenommen, im Vertrauen auf das Cabinet und dessen festen Patriotismus. Die Armee fühle sich stark, um allen Eventualitäten der Zukunft zu begegnen. Er, der Prinz, sei mit seinem Denken und Fühlen Bulgare geworden und so hätte das Land mit Gottes Hülfe ein neues schönes Blatt seiner Geschichte hinzugefügt. Auf die Glückwünsche der Armee antwortete der Prinz: gebunden durch einen heiligen Eid, werde er seine Sache niemals von derjenigen Bulgariens trennen. Mit einer Armee, wie die bulgarische sei, könne man Alles wagen; die glorreiche Vergangenheit sei eine Garantie für künftige Erfolge. Wenn er im laufenden Jahre gezwungen sein sollte, das Schwert zu ziehen, so würde die bulgarische Armee unter Führung ihres Fürsten der Welt zeigen, daß die Bulgaren zu sterben wissen für die Ehre ihrer Fahne und für die Vertheidigung des Vaterlandes. Abends fand ein großes Diner im Palais statt.

Meteorologische Beobachtungen

auf der Sternwarte in Leipzig. Höhe: 119 Meter über dem Meer.

Zeit der Beobachtung.	Barom. red. auf 0° Millim.	Thermometer. Cels.-Gr.	Relative Feuchtigk. %	Windrichtung u. Stärke.		Himmels-Ansicht.
13. Jan. Ab. 8 U.	766.8	— 1.2	86	N	2	fast trübe
14. Jan. Mrg. 8 „	765.6	— 3.0	94	N	2	trübe
„ Nchm. 2 „	765.1	— 2.2	92	N	1	trübe

Maximum der Temperatur — — 0°.5 Minimum — — 3°.4.

Wetterbericht

des K. S. Meteorologischen Institutes vom 14. Januar 8 Uhr Morgens.

Stations-Name.	Barometer auf Meeresniveau reduc.	Richtung und Stärke des Windes.	Wetter.	Temperatur.
Boda	774	SW mäßig	Regen	+ 5
Haparanda	774	still	wolkenlos	— 11
Skudesnäs	780	still	wolkig	+ 1
Stockholm	778	still	Nebel	— 3
Kopenhagen	777	NO leicht	heiter	— 3
Memel	777	ONO mäßig	bedeckt	— 9
Swinemünde	776	NNO leicht	wolkig	— 1
Skagen	779	O leicht	bedeckt	0
Sylt	776	O leicht	Nebel	— 1
Hamburg	777	WNW leicht	Nebel	— 3
Helder	777	S leicht	Nebel	— 2
Cherbourg	776	ONO schwach	bedeckt	+ 4
Brest	—	—	—	—
Münster	776	still	Nebel	— 4
Berlin	776	NW leicht	bedeckt	— 3
Kaiserslautern	776	still	Nebel	— 6
Bamberg	775	NW leicht	wolkig	— 5
Altkirch	774	NO leicht	halb bedeckt	— 5
München	774	NW leicht	bedeckt	— 5
Chemnitz	777	NO mäßig	bedeckt	— 4
Wien	773	NW schwach	bedeckt	— 5
Prag	775	NO schwach	wolkig	— 3
Krakau	774	NNW leicht	bedeckt	— 11
Lemberg	770	NW leicht	bedeckt	— 13
Petersburg	777	S leicht	bedeckt	— 17
Hermannstadt	—	—	—	—
Triest	769	still	wolkenlos	— 1
Clermont	—	—	—	—
Cork	778	O schwach	bedeckt	+ 6
Aberdeen	780	NNO leicht	Nebel	+ 3

Uebersicht der Witterung.

Die kalten, aus nördlicher Richtung stehenden Winde, welche am Freitag die Herrschaft in Sachsen ausübten, verursachten neben zunehmender Kälte Verdichtung des in der Luft noch vorhandenen Dampfgehaltes. Durch dieselbe wurde eine ziemlich dichte Bewölkung erzeugt, welche im Laufe des Tages öfters leichten Schneefall, meist aber nur Schneekrücklein herbeiführte. Am Freitag hatte sich der Frost über das ganze Land ausgebreitet, doch während das Tagesmittel der Temperatur im Niederlande nur — 0.8 bis — 1.0° betrug, ergab sich als mittlere Temperatur auf dem Gebirge — 7° C. Der Frost schien um so strenger, als den ganzen Tag über eine Kälte von fast gleicher Stärke herrschte, so dass die Mittagstemperaturen sich nur etwa einen Grad über das Minimum der vorhergehenden Nacht erhoben. — Der nur wenig veränderten Wetterlage entsprechend herrscht auch am Sonnabend in Sachsen trübes Frostwetter, zeitweise mit Schneebeichen. Da jedoch die Bewegung des hohen Druckes nach Osten zu, wenn auch langsam, so doch stetig fortdauert, so ist bei kalten Nordwestwinden zunächst zwar noch trübes Wetter mit unwesentlichem Schneefall, später aber allmälige Aufklärung zu erwarten.

Aus dem Witterungsbericht

von der Seewarte zu Hamburg am 13. Januar 1888, Morgens 8 Uhr.

Stations-Name.	Barometer auf Meeresniveau reduc.	Richtung und Stärke des Windes.	Wetter.	Temperatur.
Hullaghmore	777	O schwach	bedeckt	+ 7
Christiansund	775	WSW leiser Zug	Regen	+ 5
Moskau	—	—	—	—
Neufahrwasser	775	NO mäßig	bedeckt	— 3
Karlsruhe	778	NO leicht	wolkenlos	— 2
Wiesbaden	779	still	halb bedeckt*)	— 3
Breslau	774	N mäßig	bedeckt	— 4
Nizza	—	—	—	—

*) Reif.

Verantwortlicher Redacteur Heinrich Gehe in Leipzig.
Für den redaktionellen Theil verantwortlich Dr. Oskar Paul in Leipzig.